



Amtliches Publikationsorgan der Gemeinde Uetikon am See

Uetikon bekommt eine offene Bibliothek

Einen Ort der Begegnung zu schaffen: Das ist die zentrale Idee hinter der neuen Uetiker Bibliothek. Diese wird vom Riedsteg-Zentrum in den Neubau an der Bergstrasse 137 umziehen und dort nach dem Konzept der «Open Library» betrieben werden.

Raphael Briner

Uetikon zu bereichern mit einem Ort, an den alle hingehen können, ohne Konsumzwang. So beschreibt Tanja Baschong die Absichten hinter der Gestaltung der Gemeindebibliothek im Neubau an der Bergstrasse 137. Solche Orte gebe es in den Gemeinden kaum noch.

Der grosse Vorteil am neuen Standort sei es, dass zwei Stockwerke zur



Bibliotheksleiterin Tanja Baschong freut sich auf die neuen Möglichkeiten nach dem Umzug.

Foto: Raphael Briner

Verfügung stünden, sagt die Bibliotheksleiterin. Dadurch können die Bedürfnisse des Publikums besser berücksichtigt werden. Im

Seite 2

JA zur Initiative «Mehr bezahlbare Wohnungen».

SP

Wild
SHIRT & PRINT

Wir bedrucken / besticken
Ihre Firmen oder Vereinsbekleidung
nach Ihren Wünschen!

Besuchen Sie uns in unserem
neuen Showroom an der
Bergstr. 182, 8707 Uetikon am See.

Öffnungszeiten:
Di, Mi, Do 14.00 bis 17.00 Uhr
oder nach Tel. Vereinbarung
info@wildteamwear.ch
Tel. 044 923 44 44

Museumsprojekt auf dem CU-Areal

Die industrielle Geschichte der Seegemeinden soll im Düngerbau auf dem CU-Areal präsentiert werden. Über diese Idee von Rolf Käppeli diskutierten Verantwortliche von verschiedenen Ortsmuseen.

Seite 5

Uetiker Biowinzer ist zufrieden

Für Nicola Campolongo (Bild Kopfleiste) aus Uetikon war 2025 ein gutes Weinjahr. Seine Weissweine dürfen gerne auch mal weniger Alkohol enthalten, sind dafür aber umso spritziger und süffiger.

Seite 11

Wandervögel aus Uetikon laden ein

Die Seniorenwandergruppe Uetikon schaut bei ihrem Chlausnachmittag auf schöne Wanderungen zurück. Davon können sich erstmals alle Interessierten am Anlass im Riedstegsaal selbst überzeugen.

Seite 14

Gast-Editorial

Zukunft gestalten – mit Verantwortung und Weitblick

Als Mitglied der Baukommission Uetikon am See ist es mir ein zentrales Anliegen, die bauliche Entwicklung unserer Gemeinde mit Sorgfalt, Fachlichkeit und einem klaren Blick für die Zukunft zu begleiten. Zwei Themen standen in den letzten Monaten besonders im Fokus: die technische Überarbeitung der Bau- und Zonenordnung (BZO) sowie die geplante Wohnüberbauung auf dem CU-Areal.

Technische Überarbeitung der BZO – Klarheit und Präzision für die Zukunft

Die BZO ist das Fundament unserer baurechtlichen Ordnung. Ihre technische Überarbeitung war notwendig, um bestehende Unklarheiten zu beseitigen, die Lesbarkeit zu verbessern und die Anwendung für Bauherren, Planer und Behörden zu erleichtern. Dabei ging es nicht um inhaltliche Neuausrichtungen, sondern um eine präzise, konsistente und verständliche Darstellung der geltenden Regelungen. Die Baukommission hat diesen Prozess eng begleitet und sicher gestellt, dass die überarbeitete Fassung den Anforderungen der Praxis gerecht wird – transparent, nachvollziehbar und zukunftsfähig.

Wohnüberbauung CU-Areal – ein neues Quartier mit Perspektive

Mit der geplanten Wohnüberbauung auf dem CU-Areal steht Uetikon am See vor einem bedeutenden Entwicklungsschritt. Das Areal bietet die Chance, hochwertigen Wohnraum zu schaffen, der sich harmonisch in die bestehende Umgebung einfügt und gleichzeitig neue Impulse für die Gemeinde setzt. Die Baukommission hat sich intensiv mit den städtebaulichen, gestalterischen und verkehrlichen Aspekten des Projekts auseinandergesetzt. Unser Ziel war es, eine Lösung zu fördern, die sowohl den Bedürfnissen der zukünftigen Bewohner als auch den Anforderungen der Gemeinde gerecht wird – nachhaltig, sozial durchmischt und architektonisch anspruchsvoll.

Gemeinsam weiterdenken

Die Arbeit in der Baukommission ist geprägt von konstruktivem Dialog, fachlicher Auseinandersetzung und dem gemeinsamen Willen, Uetikon am See verantwortungsvoll weiterzuentwickeln. Ich bin überzeugt, mit einer sorgfältig überarbeiteten BZO und einer qualitätsvollen Wohnüberbauung auf dem CU-Areal setzen wir wichtige Zeichen für eine lebenswerte Zukunft unserer Gemeinde.

Christof Wegmann, Mitglied Baukommission

fairmondo
fair bio chic

Weihnachten
dank Ihnen nur
Fairtrade.



Stäfa



Tanja Baschong vor dem Rohbau der neuen Bibliothek. Foto: Raphael Briner

Erdgeschoss ist der «Erwachsenenbereich», der stillere Ecken anbietet, in denen man auch arbeiten kann. Die Angebote für Kinder und Jugendliche sind im Untergeschoss angesiedelt. Dort dürfe es lebhafter zugehen, erklärt Baschong, «das ist auch für die Eltern entspannend, weil sie ihre Kinder nicht dauernd zur Ruhe ermahnen müssen».

Grössere Fläche, mehr

Möglichkeiten

Die neue Bibliothek hat eine Gesamtfläche von 570 Quadratmetern. Die bestehende misst 442 Quadratmeter. Der zusätzliche Platz ermöglicht es, neben der reinen Bibliotheksfläche

mit Büro, Lager etc. auch Sitz- und Arbeitsgelegenheiten, eine Kaffeekasse und einen Sitzungsraum einzurichten.

Orientiert haben sich die Verantwortlichen am Konzept von Ländern wie Schweden, Dänemark oder Holland. Dieses zeigt, wie Bibliotheken von einer Institution der reinen Medienbeschaffung zu einem Ort werden können, «an den alle hingehen und sich dort wohlfühlen».

Offen von 6 bis 22 Uhr

Dieses Konzept, auf das sich Baschong besonders freut, nennt sich «Open Library» und bedeutet, dass eine öffentliche Bibliothek einen er-

weiteren Zugang anbietet. Erwachsene mit einem gültigen Abonnement können mit ihrer Karte auch ausserhalb der Zeiten mit bedienter Ausleihe die Bibliothek besuchen. Es wird zudem möglich sein, mit sogenannten Selbstverbuchern selbstständig Bücher auszuleihen.

Diese Neuerungen ermöglichen es, die Öffnungszeiten der Bibliothek zu verlängern. Sie wird künftig jeden Tag offen sein von 6 bis 22 Uhr. Eine Videoüberwachung sorgt für den ordnungsgemässen Betrieb. Das Ausleihen an der Theke wird weiterhin möglich sein. Allerdings ändern sich die Zeiten, in denen das Personal anwesend ist. Neu ist die Theke montags bis freitags von 10 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr sowie am Samstag von 9.30 bis 12 Uhr bedient.

Büchli anschauen am Sonntagmorgen

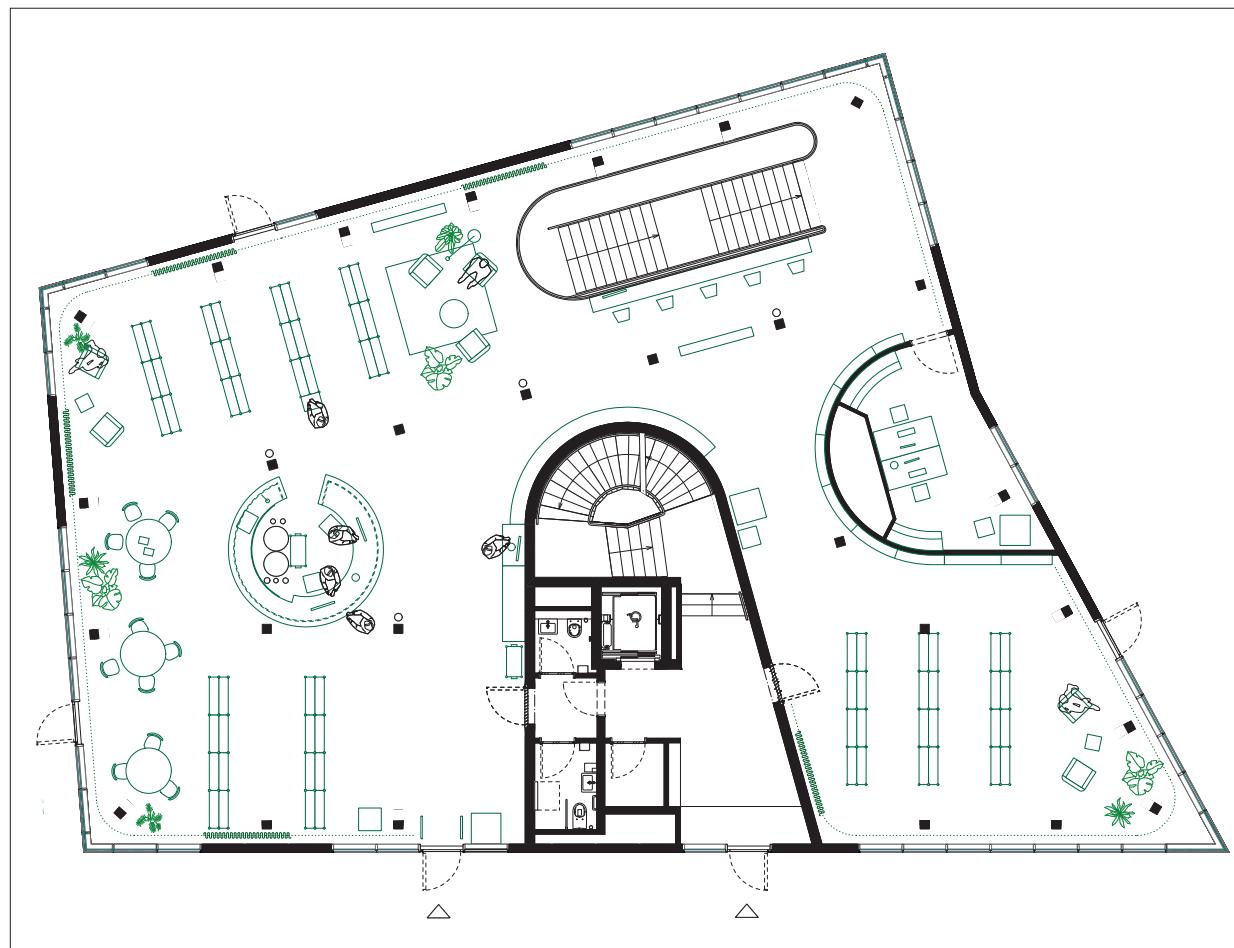
Die «Open Library» wertet das Angebot der Uetiker Bibliothek auf. «Eine Familie kann zum Beispiel am Sonntagmorgen bei schlechtem Wetter vorbeikommen, wenn die Kinder hibbelig werden, und eine halbe Stunde Büchlein anschauen», sagt die Bibliotheksleiterin. Dass das Angebot sehr geschätzt wird, weiss sie aus ihrer früheren Tätigkeit.

Die Ressourcen, die dank der «Open Library» frei werden, können zum Ausbau des Veranstaltungangebots genutzt werden. Dabei stehen nicht primär Grossevents im Fokus. Es soll insbesondere auch Raum für wiederkehrende Veranstaltungen im kleineren Rahmen geschaffen werden.

Värliziit fördert Sprachbildung

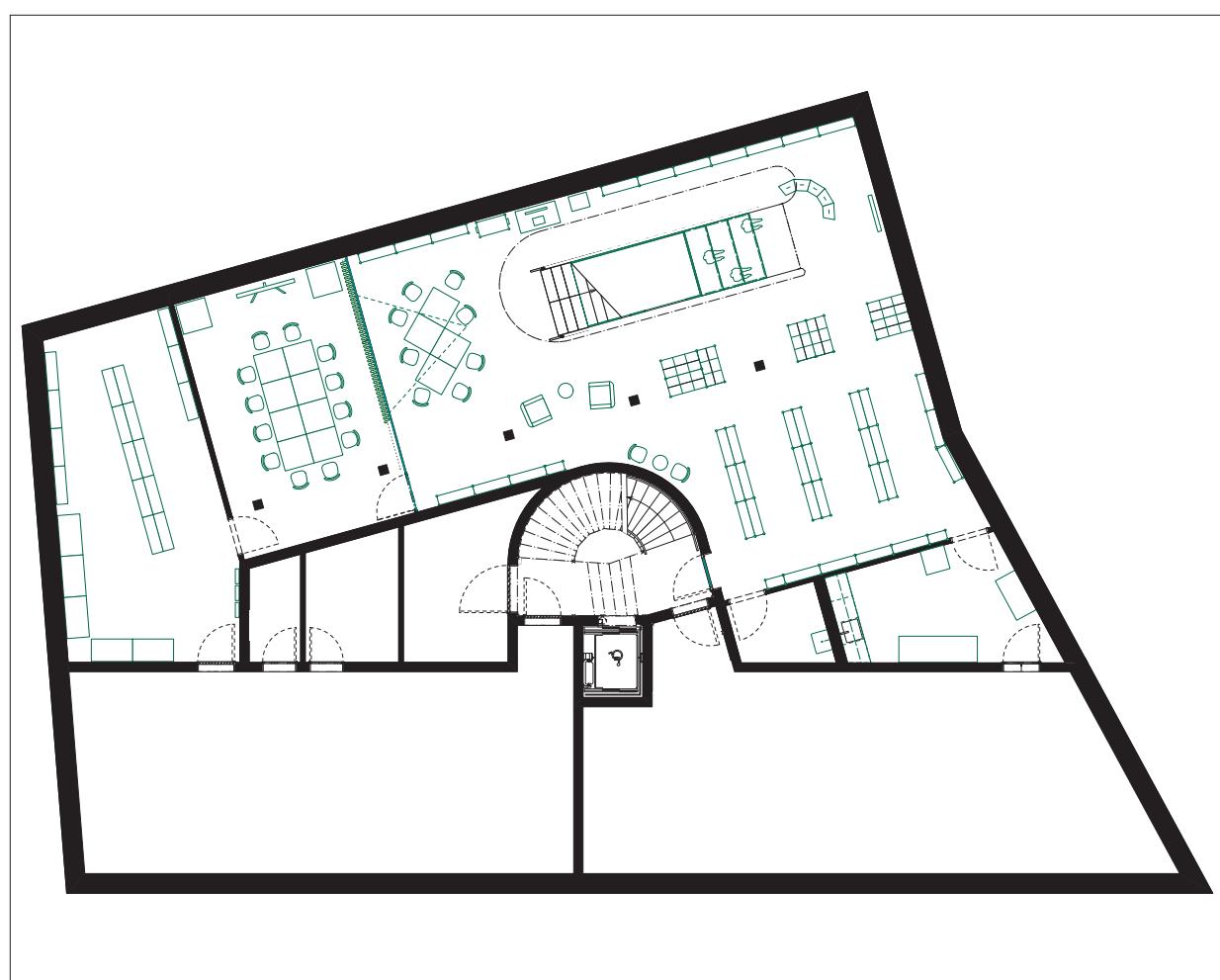
Ein neues Angebot wird die sogenannte Värliziit sein. Diese richtet sich an Kleinkinder beziehungsweise deren Eltern. Die fröhliche Sprachbildung sei ein Riesenthema, sagt Tanja Baschong, insbesondere weil man wisse, dass die Grundlage für den zukünftigen Wortschatz bereits vor dem Kindergarten gelegt werde.

Aus diesem Grund haben der Bund und andere Partner die internationale Kampagne Buchstart, welche die Begegnung von Kindern mit Büchern fördern soll, übernommen. Sie hätte die Värliziit sowieso eingeführt, erklärt die Bibliotheksleiterin, «nun haben wir dank der Gestaltung der neuen Bibliothek und des neuen Konzepts bessere Voraussetzungen dafür».



Das Erdgeschoss ist der «Erwachsenenbereich» mit stilleren Ecken, in denen man arbeiten kann.

Plan: zvg



Im Untergeschoss sind das Angebot für Kinder und Jugendliche sowie ein Sitzungsraum untergebracht.

Plan: zvg

Die Geschichte der Uetiker Bibliothek

Raphael Briner

Als entschieden war, das Gemeindehaus von Uetikon am See nicht am alten Standort Weissensteinstrasse neu- oder auszubauen, stellte sich die Frage, was mit der Bibliothek geschehen soll. Diese befand sich im Gebäude des ehemaligen Konsumhofs auf dem Gebiet des neu zu errichtenden Gemeindehauses.

Im Riedsteg-Zentrum bot sich eine Gelegenheit. Die dortige Filiale des PAM Superdiscount lief mehr schlecht als recht und musste schliesslich Konkurs anmelden. Die Gemeinde griff zu, zumal die Fläche des PAM-Ladens drei Mal grösser war als diejenige am alten Standort der Bibliothek. Diese zügelte 2010 in den Riedsteg.

Diskussion um Standort

«Damals war es die grösste Diskussion, ob der neue Standort nicht zu weit weg von den Schulen sei», erinnert sich Urs Mettler, der Gemeindepräsident. Nota bene: Die Distanz zwischen den beiden Orten beträgt rund 130 Meter Fussweg. Die Vorbehalte beruhten hauptsächlich darauf, dass die Schüler künftig vom Schulhaus über die Bergstrass eglehen müssen, um zur Bibliothek zu gelangen.

Mettler sagt mit einem Schmunzeln, das Argument mit der grösseren Entfernung habe man erneut gehört, als es um den neuen Standort der Bibliothek in der ehemaligen Post an der Bergstrasse 137 ging – nochmals 210 Meter weiter.

Medizin, Wohnungen und Bibliothek

Wie auch immer: Das Areal Bergstrasse 137 gehört der Gemeinde und nach dem Auszug der Post stellte sich die Frage, was damit geschehen soll. Eine Machbarkeitsstudie ergab, dass es sinnvoll wäre, medizinische Versorgung, Wohnraum und einen Dienstleister dort anzusiedeln. Gleichzeitig kam die Idee auf, im Riedsteg-Zentrum den Raum der heutigen Bibliothek wieder einem Discounter oder Grossverteiler anzubieten. Daraus ergab sich, dass die Bibliothek einen neuen Standort braucht. «Die ideale Lösung war, dass wir die Bergstrasse 137 im Baurecht abgeben, Ankermieter im EG werden und dort die Bibliothek einrichten», sagt Mettler.

Bibliotheksgeschoss statt Tiefgarage

Es gab eine Ausschreibung, in der die Medpension, eine berufliche Vorsorgeeinrichtung für medizinische Leistungserbringer, überzeugte. Nach heutigem Stand gibt es im Neubau Wohnungen, eine Physiotherapie und die Praxis eines Hausarztes, der seine bisherigen Räumlichkeiten verlassen muss. Dazu kommt die Bibliothek. Weil eine Tiefgarage nicht zu realisieren war, kann diese nicht nur das Erdgeschoss, sondern auch das Untergeschoss beanspruchen.



[uetikonamsee.ch/
bibliotheken](http://uetikonamsee.ch/bibliotheken)



JETZT BESTELLEN: «BLICKPUNKT UETIKON» JAHRESKALENDER 2026

Lieben Sie Uetikon am See genauso sehr, wie wir es tun? Dann ist dieser Jahreskalender (30 x 30 cm) das Richtige für Sie! Mit 12 einzigartigen Luftaufnahmen von Uetikon durch das Jahr 2026.

**«BLICKPUNKT UETIKON»
JAHRESKALENDER 2026
CHF 39.90 (inkl. MWST)**



QR-Code scannen und bestellen!
...oder unter: www.blickpunkt-uetikon.ch

Die Kalender werden ab dem 8. Dezember per A-Post verschickt (Versandkosten CHF 13.–) oder können in Oetwil am See bei der Feldner Druck AG abgeholt werden.



Ein Museumsprojekt möchte von Uetikon aus die Seegemeinden zusammenbringen

Die Gemeinden rund um den Zürichsee verbindet eine reiche industrielle Vergangenheit. Um diese erlebbar zu machen, schlägt Rolf Käppeli vor, im Düngerbau eine Ausstellung einzurichten.

Jérôme Stern

Es ist eine illustre Runde, die sich an diesem Freitagmorgen im Büro von Mettler Entwickler AG auf dem CU-Areal eingefunden hat: Neben Marcel Camenzind, Hansruedi Knopf und Renate Raths vom Uetiker Museum sind Vertreterinnen und Vertreter der Ortsmuseen von Wädenswil, Richterswil und Rapperswil-Jona anwesend. Man darf somit konstatieren, dass das Interesse an dem Anlass unter dem Motto «Industrieraum Zürichsee» gross ist. Dem Initiator Rolf Käppeli geht es um die Frage, wie man die industrielle Geschichte der Seegemeinden würdig präsentieren könnte. Hintergrund seiner Idee ist, dass der historische Düngerbau auf dem CU-Areal sich hervorragend als Plattform für eine Ausstellung zum Thema Industriegeschichte eignen würde. Zumal dieser dereinst als Publikums-magnet mit Gastronomie und Ge-werberäumen fungieren soll.

Mettler Entwickler AG unterstützt das Vorhaben

Die Tatsache, dass Immobilienentwickler Kai Machold von Mettler

Entwickler AG als Gastgeber an der Gesprächsrunde teilnimmt, zeugt denn auch von der positiven Einstellung der Firma gegenüber Käppeli Idee.

Nach einer ausgiebigen Vorstellungsrunde mit Kaffee eröffnet Käppeli seinen Vortrag und erläutert den Anwesenden das Projekt Düngerbau in Wort und Bild. Anschliessend fügt er seine Vision einer permanenten Ausstellung zur Industriegeschichte der Seegemeinden hinzu. Es gehe sowohl um den geografischen Raum Zürichsee als auch um den architektonischen Raum im Düngerbau auf dem CU-Areal, so Käppeli. «Die Idee entstand, weil die Firma Mettler Entwickler AG bewusst historische Spuren im Düngerbau und auf dem Gelände bewahren will. Das empfinde ich als Chance, die industriellen Zeugnisse einer ganzen Region im historischen Rahmen zu versammeln.» Mit dieser Idee sei er bei der Immobilienentwicklungs-firma Mettler Entwickler AG auf of-fene Ohren gestossen. Es gehe ihm wohlgemerkt darum, die Industrie-kultur des gesamten Zürichseeraumes abzubilden. Dabei schwebt ihm auch ein Blick auf Gegenwart und Zukunft vor.

Düngerbau fasziniert

Kai Machold erläutert, wie seine Firma Zeitzeugen aus der indust-riellen Geschichte des Düngerbaus in die neue Architektur integrieren wolle. Insbesondere seine folgen-den Erläuterungen zur zukünftigen



Der Visionär: Rolf Käppeli sieht den Düngerbau als perfekten Ort für eine Ausstellung zur Industriegeschichte am Zürichsee.

Foto: Jérôme Stern

Ausgestaltung des denkmalgeschütz-ten Baus stossen auf grosses Interesse der Anwesenden. Umso mehr, als er schliesslich zu einem Augenschein der Kartonmodelle des Düngerbaus im Nebenraum bittet. Man bestaunt die zukünftige Raumaufteilung, die raffinierten Detaillösungen der Architekten – wie auch die enorm aufwendige Arbeit, mit welcher der geplante Bau im Miniaturmassstab nachgebildet wurde.

Die entscheidende Frage

Letztendlich geht es bei diesem An-lass um die entscheidende Frage, in

welcher Form eine Ausstellung zum Thema Industriegeschichte möglich wäre. Wobei sich drei Optionen herauskristallisieren: Erstens eine Art Museum in einem der Gewerberäume des Düngerbaus, zweitens eine permanente Präsenta-tion in der öffentlichen Zone im Erdgeschoss oder drittens eine wechselnde Ausstellung im selben Bereich. Der entscheidende Punkt dürfte dabei die Finanzierung sein. Kai Machold meint, die Firma Mettler Entwickler AG wäre gerne be-reit, einer Ausstellung einen der Gewerberäume zu vermieten, was

Seit 35 Jahren für Ihre Hochs zuständig – die Tiefs überlassen wir anderen!

35 Jahre 1990–2025

Hochbau Kunstbauten Umbauten Renovationen Diamantkernbohrungen

G R A A U F .ch

Kleindorfstrasse 58
8707 Uetikon am See
Telefon 044 920 37 65
bauen@grafbau.ch
www.grafbau.ch

Birgelen & Kaufmann Treuhand AG

info@birgelen-kaufmann.ch
www.birgelen-kaufmann.ch

- Steuern
- Buchhaltungen
- Erbschaftsangelegenheiten/Testamente
- Unternehmensberatung
- Beratung & allgemeine Treuhandfunktionen
- Liegenschaftenverwaltung & -verkauf



Stephan Kaufmann



Tiziana Birgelen



Loretta Cianciarulo



Silvia Signer

Gerne unterbreiten wir Ihnen einen flexiblen und innovativen Lösungsvorschlag. Wir freuen uns auf Ihren Anruf und Sie kennen zu lernen.

Hauptsitz Zollikon
Seestrasse 121
CH-8702 Zollikon
Telefon 044 391 47 10

Filiale Zürichsee
Bergstrasse 195
CH-8707 Uetikon am See
Telefon 044 920 34 24

Filiale Schaffhausen
Dorfstrasse 28
CH-8234 Stetten SH
Telefon 052 624 18 80

allerdings die teuerste Option wäre und bei den Anwesenden sogleich für skeptische Mienen sorgt.

Knackpunkt Finanzierung

So werden verschiedene Szenarien diskutiert, wie eine mögliche Finanzierung aussehen könnte. «Würden sich die Gemeinden rund um den Zürichsee finanziell beteiligen oder wäre dafür ein noch zu gründender Verein zuständig?», wollte einer der Anwesenden wissen. Worauf auch die Frage auftauchte, wie gross eine Ausstellungsfläche sein müsste. Zum Thema Finanzierung sagt Käpeli, man habe ja bereits Erfahrungen mit dem Buch- und Filmprojekt zur Chemischen gesammelt. «Dies sei auch der Grund, weshalb er die beiden Institutionen – die Schweizerische Gesellschaft für Technologie und die Gesellschaft Industriekultur – angeschrieben habe.» Er verhehlt nicht, dass die Beschaffung von finanziellen Mitteln seiner Meinung nach eine «Knochenarbeit» werden dürfte. Geleistet würde diese gemäss Käpeli von einer Kerngruppe oder einem Vereinsvorstand. «Aber ich glaube nicht, dass wir diesen Punkt heute klären können», meint er abschliessend.

Verhaltener Optimismus

Verhinderter Optimismus
Er sei aufgrund des bisherigen Feedbacks gedämpft optimistisch, fügt der Initiator hinzu. «Persönlich neige ich zur Meinung, dass eine Einrichtung im öffentlichen Bereich einfach mehr Aufmerksamkeit erhält als in einem separaten Raum. Zudem wäre es kostengünstiger, da man keine Miete zahlen müsste.» Wobei er nicht verschweigt, dass auch diese Lösung etwas kosten würde. Als Beispiele für eine tem-

poräre Nutzung im öffentlichen Raum nennt er Filmvorführungen, Hinweistafeln oder bestimmte Exponate. «Das müsste man dann mit einem Architekten in einem zweiten Schritt besprechen.»

Kerngruppe als Zugpferd

Zum Schluss der fast zweistündigen Gesprächsrunde skizziert Käppeli seinen Vorschlag, wonach eine Kerngruppe im Dialog mit den Ortsmuseen für Ausstellungen zuständig wäre. «Das würde ich sicher anfangs begleiten. Eine andere Frage ist, ob man professionelle Ausstellungsmacher beziehen möchte, die bei der Ausarbeitung eines Ausstellungskonzepts helfen würden.» Mehrfach betont er, dass die Ausstellungen regionale und nicht etwa lokale Schwerpunkte beleuchten sollten.

Schliesslich beendet Käppeli seinen Vortrag mit der Frage, welche Vertreter der Museen bereit wären, in einer Kerngruppe für ein, zwei Jahre mitzumachen. «Diese Gruppe könnte den Karren anfangs ziehen. Auch ich persönlich investiere gerne meine Arbeitszeit für diese Sache.» Er glaubt fest an die Idee. Wobei man innert drei, vier Jahren eine Struktur haben müsste, die selbsttragend sei und gewisse finanzielle Sicherheiten gewähre. Als er den Anwesenden für ihr Erscheinen dankt, wird eine gewisse Zurückhaltung gegenüber der Idee deutlich. Aber möglicherweise hat Rolf Käppeli mit seiner Vision einen Samen gesät, der Zeit braucht zum Keimen. Der zentrale Grund für die abwartende Haltung der Ortsmuseen dürfte sein, dass diese es sich nicht erlauben können, sich einem Projekt zu widmen, das in diesem Stadium weder eine feste Struktur noch eine

sichere Finanzierung aufweist. Ebenso darf man annehmen, dass ein Konzept, welches über die Gemeindegrenzen hinausgeht, ein

Umdenken benötigt. Das braucht Zeit. Spannend ist Käppelis Vorschlag allemal, und er wäre es sicher wert, weiterverfolgt zu werden.



Interessiert: Die Vertreterinnen und Vertreter der Ortsmuseen und Institutionen zeigen sich offen gegenüber Käppelis Vorschlag. Foto: Jérôme Stern

Foto: Jérôme Stern



Unter der Lupe: Kai Machold erklärt das architektonische Konzept des Düngerbaus anhand eines Modells.

Foto: Jérôme Stern



ZAHNARZTPRAXIS UETIKON AM SEE

D R . M E D . S T O M . (R O) L I O R A Z E I G E R M . S C (A T)
Tramstrasse 105
8707 Uetikon am See
T 044 920 31 34
info@zahnarzt-zeiger.ch

Pflege den Mund, bleib gesund!

Minimalinvasive und konservative Behandlungstechniken zur Langlebigkeit und Gesundheit Ihrer Zähne.

**reformierte
kirche uetikon am see**



Einladung zur Kirchgemeindeversammlung

**Sonntag, 7. Dezember 2025, 11.00 Uhr in der Kirche,
im Anschluss an den Gottesdienst**

Achtung: Änderung Traktandum 4: Nach der Vorprüfung durch den Rechtsdienst der Landeskirche mussten weitere Änderungen vorgenommen werden.

Alle Unterlagen unter <https://www.ref-uetikon.ch/bericht/613>

Traktanden:

1. Abnahme KGV Protokoll vom 29. Juni 2025
2. Budget 2026
3. Steuerfuss 2026
4. Änderung der Kirchgemeindeordnung
5. Anfragen gemäss § 17 GG

Nach der offiziellen Versammlung:

6. Informationen aus der Kirchenpflege

Die Anträge mit den dazugehörigen Akten können ab Freitag, 7. November 2025, während der Öffnungszeiten im Gemeindehaus (Einwohnerdienste) und im Sekretariat an der Bergstrasse 107 eingesehen werden.

Die Kirchenpflege

Wir freuen uns, wenn Sie an der Versammlung teilnehmen!

Kirchenpflege Uetikon am See

Bauprojekte

Die ausgeschriebenen Baugesuche können auf eAuflageZH (<https://portal.ebaugesuche.zh.ch>) digital eingesehen werden. Die digitale Einsichtnahme auf eAuflageZH ist nur während der Dauer der Planauflage (20 Tage; § 315 Abs. 1 PBG) möglich. Wer diese Frist verpasst, verwirkt das Rekursrecht (§ 316 PBG). Die Zustellbegehren sind während der Auflagefrist beim entsprechenden Gesuch auf eAuflageZH zu äussern. Die physische Planeinsicht wird nicht mehr angeboten.

Sobald der baurechtliche Entscheid erstellt ist, wird er auf der Plattform eBaugesucheZH zum Abruf bereitgestellt. Es erfolgt vorgängig eine einmalige, elektronische Benachrichtigung (§ 328d Abs. 1 PBG). Für die Zustellung des Bauentscheids wird eine einmalige Gebühr von CHF 50.00 erhoben. Der baurechtliche Entscheid gilt im Zeitpunkt des erstmaligen Abrufs als mitgeteilt, spätestens jedoch am siebten Tag nach Bereitstellung des Bauentscheids (§ 328 d Abs. 2 PBG).

Abteilung Bau + Planung

Bauprojekt: 2025-0026

Bauherrschaft: Petra Stoop, Mühlrainweg 2, 8707 Uetikon am See

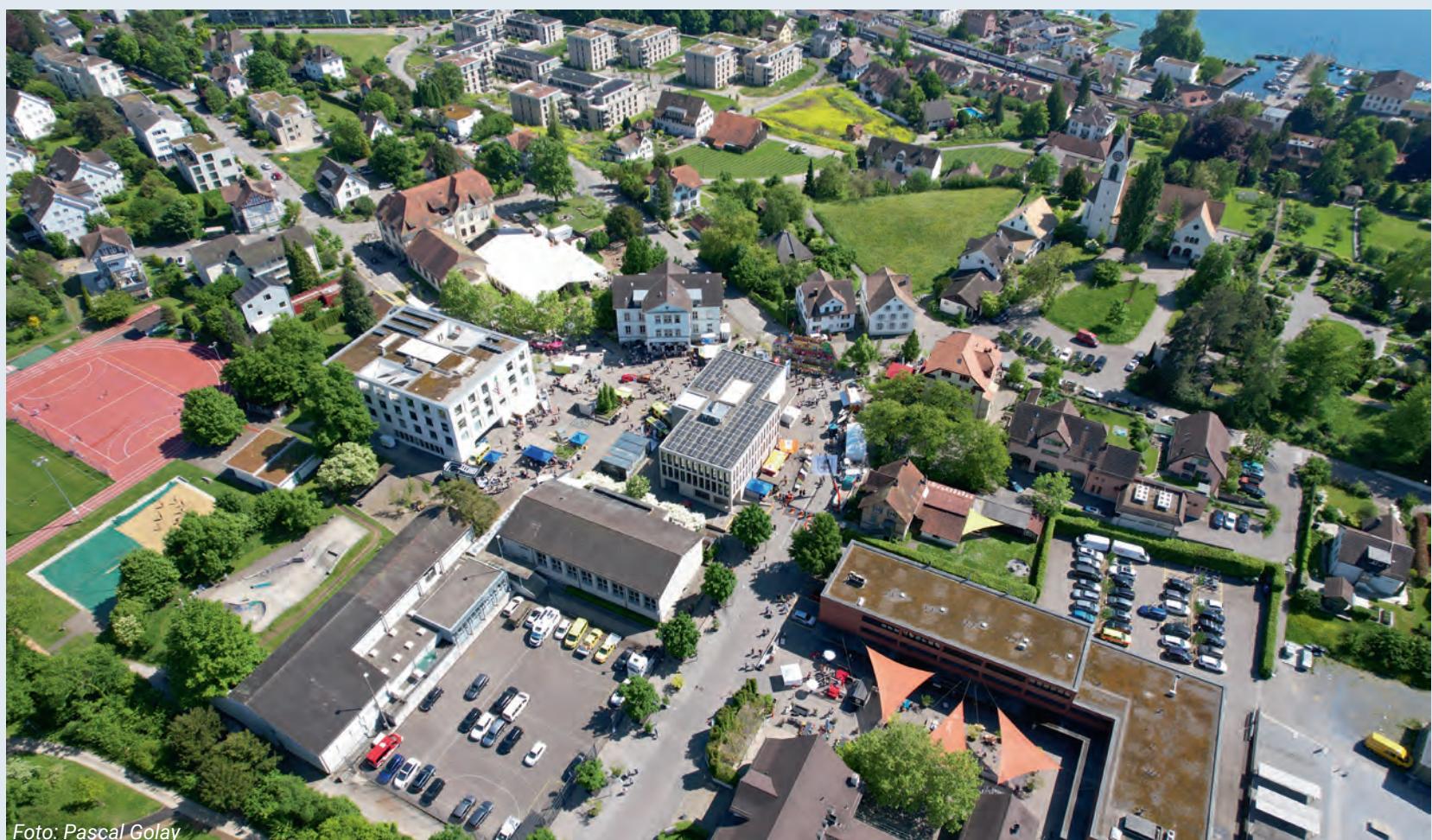
Projektverfasser: Alpina Klimatechnik GmbH, Tiziana Ventre, Breitenstrasse 19, 8852 Altendorf **Pro-**

jekt: Erstellung Klimaanlage,

Mühlrainweg 2, Vers.-Nr. 632 / Kat.-

Nr. 1599 **Zone:** W/1.3 / Empfindlich-

keitsstufe II **Öffentliche Auflage:** vom 14. November 2025 bis 4. Dezember 2025



Richtigstellung des Gemeinderats zum Neubau von Sozialwohnungen auf dem Scheug-Areal (Urnenabstimmung vom 30. November 2025)

Aufgrund anonym veröffentlichter Informationen falscher und teils polemischer Natur hält der Gemeinderat fest:

- Bei der geplanten Liegenschaft handelt es sich um einen soliden Holzbau mit einer geplanten Lebensdauer von mehr als 50 Jahren.
- Erwartungsgemäss werden im Mehrparteienbau (21 Wohnungen) in der Regel 80 – 90 Personen wohnhaft sein. Die erwähnten 120 Plätze bilden die maximale Kapazität der Liegenschaft ab. Der Begriff der Massenunterkunft ist irreführend und falsch.
- Über die Zusammensetzung der zukünftigen Bewohnenden lassen sich keine verbindlichen Aussagen treffen. Die meisten schutzsuchenden Personen sind als Familien in die Schweiz geflüchtet, halten sich schon länger in Uetikon auf und ihre Integration ist bereits fortgeschritten. Von Obdachlosigkeit betroffen sind in der Regel eher Einzelpersonen, die von der Sozialhilfe leben. Der Betrieb der temporären Kollektivunterkunft im alten Gemeindehaus funktioniert einwandfrei und wird von Fachpersonen der Sozialen Dienste eng begleitet.
- Die Zentralisierung wirkt aufgrund effizienter Betreuungsmöglichkeiten integrationsfördernd und die Isolationsgefahr wird verringert. Auch die verstärkte Vernetzung unter den Bewohnerinnen und Bewohnern aktiviert persönliche Ressourcen und trägt zur Stabilisierung bei.

- Die Gemeinde ist für die Unterbringung dieser Personen verantwortlich und das Land wurde der Gemeinde damals mit der Auflage verkauft, darauf günstigen Wohnbau oder Alterswohnungen zu realisieren. Die Gemeindeversammlung hat am 16. Juni 2025 dem Baurecht für zusätzliche Alterswohnungen «Stöckli III» zugestimmt und damit die Grundlage für die Sozialwohnungen an diesem Standort gelegt.
- Mit der Annahme des Urnengeschäfts kann der Bevölkerung günstiger Wohnraum zurückgegeben und der Gemeindehaushalt insgesamt entlastet werden. Für den Fall einer Ablehnung existiert kein Plan B.

Die veröffentlichte Illustration weist Verzerrungen auf. Der nachfolgende Plan zeigt die korrekten Dimensionen.

Detailliertere Informationen sind in den veröffentlichten Unterlagen der Gemeinde zum Urnengang einsehbar. Gerne stehen Urs Mettler, Gemeindepräsident und Andreas Rutsch, Leiter Soziale Dienste, für weitere Auskünfte zur Verfügung.

Gemeinderat Uetikon am See



Lageplan (ohne Stöckli III)

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die Ausgabe 23/2025 vom 28. November 2025 ist am
Montag, 24. November 2025, um 10.00 Uhr.

Nach 38 Jahren Chorleitung beendet er die Konzertreihe

Christof Hanimann dirigierte viele Jahre den Stephans-Chor Männedorf-Uetikon. Im November bringt er sein letztes Opus mit Chormitgliedern und Solisten in der reformierten Kirche Männedorf zur Aufführung.

Jérôme Stern

38 Jahre als Dirigent bei einem Chor zu wirken ist aussergewöhnlich. Für Christof Hanimann ist es die logische Konsequenz seines Credos, wonach ihm die Zusammenarbeit mit Menschen am Herzen liegt. In seinem Fall ist dies der Stephans-Chor Männedorf-Uetikon, und dass es eine erfolgreiche Kollaboration war erkennt man schon daran, dass der Chor von ursprünglich rund 20 Mitgliedern auf 80 angewachsen ist. Dennoch legt Christof Hanimann demnächst den Taktstock beiseite und präsentiert im November sein Abschiedskonzert, auf das man sich schon jetzt freuen kann.

Ein Herz für Musik und Menschen
«Es gibt ja Dirigenten, die einfach Musik machen wollen, egal, wen sie vor sich haben. Aber mir war es immer wichtig, die Musik gemeinsam mit den Sängerinnen und Sängern zu erleben», sagt Hanimann im Gespräch. Dabei habe er auch stets das Publikum miteinbeziehen und zeigen wollen, wie schön und bewegend eine Aufführung sein kann. Was schon in diesen Worten deutlich wird, ist seine musikalische Leidenschaft und die Bescheidenheit, mit welcher er über seine eigenen Leistungen spricht.

Kleine Anfänge

Anfangen hatte alles 1987, als Hanimann an der Pinnwand des Konservatoriums Winterthur ein Insersat entdeckte: Der damalige Cäcilienchor Männedorf-Uetikon suchte einen neuen Leiter. Der junge Musiker stand zu dieser Zeit kurz vor dem Abschluss seines Geigenstudiums und fand, die Aufgabe würde ihn reizen. «So etwas hatte mich schon lange interessiert, und ich sagte mir: Wieso nicht einfach mal anfragen?» Als Antwort erhielt



Entspannung in der Natur: Im Sitzplatz seines Gartens hinter dem Haus erholt sich der Chorleiter gerne.

Foto: Jérôme Stern

Hanimann vom Präsidenten des Chors eine Einladung zum Abendessen. An diesem Abend unterhielt man sich über dies und das. Schliesslich wurde es Zeit für den Heimweg. Hanimann fragte, wie das mit der Stelle denn nun sei? Das sei in Ordnung, meinte sein Gastgeber, worauf er den unterschriftenreichen Vertrag erhielt.

Von St. Gallen an den Zürichsee

Zu dieser Zeit wohnte er noch in St. Gallen. Nachdem er später zusätzlich die Leitung des Männerchors Uetikon übernommen hatte, zog er schliesslich nach Männedorf. Im Laufe seiner anschliessenden jahrelangen Tätigkeit wuchs der Stephans-Chor ständig. Wie gelang ihm dieses Kunststück angesichts generell sinkender Mitgliederzahlen bei anderen Chören? «Ich kann es auch nicht erklären», sagt Hanimann. Den Erfolg habe man nicht planen können. «Unsere Leute singen gerne und erzählen es im Bekanntenkreis weiter.» Schliesslich berichtet er zwei Frauen, die nach einem zunächst einmaligen Mitsingen bei einem Projekt fest eingestiegen seien.

Vielseitigkeit ist Trumpf

Hanimann schwärmt regelrecht von der musikalischen Vielseitigkeit des Stephans-Chor: «Bis 1993 war es ein reiner Kirchenchor der katholischen Kirche Männedorf und Uetikon. Danach haben wir mit regelmässigen Konzerten angefangen und präsentierte auch Serenaden. Heute haben wir eine enorme Bandbreite im Repertoire.» Die Konzerttätigkeit ist in seinen Augen zumindest ein Grund für den Zulauf. Die Kombination von verschiedenen Auftrittsmöglichkeiten sei letztlich auch für ihn attraktiv. «Obwohl man dauernd einen wahnsinnigen Druck hat. Nach der Aufführung ist immer vor der Aufführung», sagt er und betont, dass der Fokus des Stephans-Chors nach wie vor auf kirchlichen Auftritten liegt. Was bedeutet, dass man logischerweise an die kirchlichen Festtage gebunden und somit sowieso oft engagiert ist. In diesem Zusammenhang erwähnt Hanimann, dass der Chor mittlerweile ökumenisch ausgerichtet sei und heute auch in der reformierten Kirche singe. «In den 1990er-Jahren hatte der reformierte Kirchenchor zu

wenig Männerstimmen und musste deswegen aufhören. Seitdem singen wir auch in der reformierten Kirche Männedorf.»

Donnerstagsgrüsse während der Pandemie

Bekanntlich bedeutete die Corona-Zeit auch für Chöre eine Herausforderung. Proben waren nicht mehr möglich, von Konzerten ganz zu schweigen. Wie überstand der Stephans-Chor diese Zeit? Anstelle der donnerstäglichen Proben habe er den Mitgliedern zunächst Bilder oder Texte gemailt. «Schliesslich begannen wir mit Online-Proben, was für einen Dirigenten furchtbar ist. Und für alle anderen wahrscheinlich auch. Da ist man der totale Allroundunterhalter, der alles erklären und selbst spielen muss.» Es sei sehr anstrengend gewesen – aber immer noch besser als nichts. «Und es war schön, die vertrauten Gesichter zu sehen.» Hanimann fügt an, dass der Chor letztlich unbeschadet aus dieser Zeit herausgekommen sei.

Breitgefächert ist auch das Programm

Die vom Dirigenten so geschätzte Vielseitigkeit des Chors zeigt sich auch bei seinem Abschiedskonzert am 22. und 23. November in der reformierten Kirche Männedorf. Neben Joseph Haydns «Harmoniemesse» aus dem Jahr 1802 steht da nämlich «Miserere mei» (um 1638) von Gregorio Allegri sowie «The Unanswered Question» von Charles Ives aus dem Jahr 1906 auf dem Programm. Also drei Stücke aus völlig verschiedenen Musikepochen. Hanimann: «Ich finde, es öffnet die Ohren, wenn man verschiedene Stile nebeneinanderstellt.» Auch von den Chormitgliedern erfordere es jeweils eine andere Gesangsweise. Spannend ist der Konzertablauf, bei dem zuerst das modernste Stück von Charles Ives mit Orchester präsentiert wird. Anschliessend erklingt der erste Teil von Haydns Harmoniemesse mit Solisten, Chor, Orchester und Orgel. Worauf Chor und Solisten a capella den alten Kirchengesang von Gregorio Allegri intonieren. Schlusspunkt ist anschliessend der zweite Teil von Haydns Harmoniemesse.

Geheimnisvolle Musikgeschichte
Sagenumwoben ist die Geschichte des 400-jährigen «Miserere Mei»: Ursprünglich von Papst Urban VIII in Auftrag gegeben wurde es ausschliesslich in der sixtinischen Kapelle während der Karwoche gesungen. Wobei die Komposition lange Zeit nicht ausserhalb des Vatikans gelangen durfte. «Die Veröffentlichung der Noten war unter Androhung von Exkommunikation verboten. Das Stück wurde während langer Gottesdienste bei Kerzenlicht gesungen. All dies hat zu seiner Wirkung beigetragen.» Hanimann erwähnt eine Anekdote, wonach der junge Mozart dieses Stück fehlerlos aufschrieb, nachdem er es ein einziges Mal gehört hatte. «Bei diesem Stück löschen auch wir das Licht in der Kirche und beleuchten die Kirchenfenster von aussen. Das wird eine ganz besondere Stimmung erzeugen», ist er sich sicher.

Der langjährige Dirigent

Christof Hanimanns langjährige Engagements sind in der heutigen

schnelllebigen Zeit sicher bemerkenswert, umfassten diese doch nicht nur den Stephans-Chor, sondern auch die Leitung des Kammerchors Zürich Oberland, den er 20 Jahre lang dirigierte. Er sei eine treue Seele, bestätigt er. «So kommt man in eine Verbundenheit hinein, die man sonst nicht erleben kann. Zudem hatte ich nie das Gefühl, die Chöre stehlen still. Es gab immer etwas Neues. Sonst hätte ich früher aufgehört.» Bevor wir uns verabschieden, sagt der Dirigent mit dem langen Atem: «Menschen waren mir schon immer sehr wichtig. Ein perfektes Konzert ohne Fehler steht bei mir nicht im Vordergrund. Hauptsache der Ausdruck ist da und die Musik klingt beseelt.»

Konzert Stephans-Chor Männedorf-Uetikon am Samstag, 22. November, 19 Uhr, sowie Sonntag, 23. November, 17 Uhr, in der reformierten Kirche Männedorf. Telefonische Reservierungen unter 044 920 02 96.

Weitere Informationen

www.stephans-chor.ch



Proben mit den Männern: Christof Hanimann schätzt auch die kollegiale Atmosphäre.

Foto: Jérôme Stern



Hofstrasse 99 • 8620 Wetzikon



Der Geisterkickboarder Skatpark hat jeden Tag offen:

Montag	14.00–18.00	Dienstag	14.00–18.00
Mittwoch	14.00–18.00	Donnerstag	14.00–18.00
Freitag	14.00–20.00	Samstag	14.00–18.00
Sonntag	14.00–18.00		

Der Skatpark für die ganze Familie

ScooterShop / Reparaturwerkstatt / Scooterersatzteile



Silvesterapéro 2026

Wir suchen 4 – 6 Personen, die beim Silvesterapéro der Gemeinde mithelfen möchten. Der Anlass findet am 31.12.2025, von 23.00 – 01.00 Uhr, vor dem Gemeindehaus statt.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, melden Sie sich bitte per E-Mail: kultur@uetikonamsee.ch oder Tel: 044 922 72 00.

Wir freuen uns auf einen gelungenen Silvesteranlass.

Winzer aus Uetikon auf Höhenflug

In einer kleinen Serie sprechen wir mit vier Winzern aus Uetikon und naher Umgebung über die Weinernte 2025 und ihre Arbeit. Zudem degustieren wir ihre eigenen Lieblingsweine. In dieser Ausgabe besuchen wir den jüngsten der Uetiker Winzer, Nicola Campolongo.

Jérôme Stern

Der junge Biowinzer mit hohem Anspruch

Idyllischer könnte die Umgebung kaum sein. Wir befinden uns im Stäfner Weiler Mutzmalen, wo der jüngste Uetiker Winzer, Nicola Cam-

polongo, seinen Weinkeller hat. Draussen, vor dem Eingang des alten Riegelhauses, sieht man auf die Landschaft voller herbstlich-bunter Rebstöcke. Im Keller erblickt man Eichenfässer, Stahltanks und andere Winzer-Utensilien. Nicola bittet den Gast in den Degustationsraum, wo wir uns an einen der Holztische setzen. Die obligate erste Frage lautet, wie das Weinjahr 2025 für ihn war: Von welchen Herausforderungen und Highlights kann er erzählen? «Es war ein lässiges Jahr», sagt der Winzer, der seine Weine nach biologischen Richtlinien herstellt, mit offenkundiger Zufriedenheit. «Insbesondere wenn man noch das vorherige Jahr in Erinnerung hat. Denn das war für mich das anspruchsvollste Jahr, das ich bis jetzt erlebt habe.»



Die Bio-Philosophie: Der jüngste Winzer aus Uetikon setzte von Anfang an auf Bio-Produktion und fährt damit gut.

Foto: Jérôme Stern

Fast perfekte Bedingungen

Nicola schwärmt von den guten Wetterbedingungen während fast des ganzen Jahres. Schon der Frühling brachte warme Temperaturen, worauf bis Ende Juli ein trockener Sommer folgte. Allerdings gab es anschliessend einen nassen und kühlen August. Als Folge davon mussten Nicola und sein Team viele Trauben wegschneiden. «Schliesslich gab es dennoch sehr schöne Trauben und wir konnten auch gute Mengen ernten.» Apropos schneiden: Sinn des Herausschneidens ist die Qualitätsicherung durch Begrenzung des Ertrags. «Bei unseren roten Traubensorten haben wir mehr als die Hälfte der Trauben herausgeschnitten und ernteten pro Quadratmeter schliesslich rund 500 Gramm», erklärt er und schwärmt von den feinen Aromen des Pinot Noir.

Zum Thema Wümmet erzählt Nicola, dass sie im Vergleich zu seinen Winzerkollegen sowohl die Ersten als auch die Letzten gewesen seien. «Die Sorte Solaris nahmen wir schon in der letzten Augustwoche. Ende Oktober ernteten wir CAL 1-36 und die letzte Charge Pinot Noir.»

Degustation Riesling x Silvaner

Genug der Theorie. Nicola öffnet eine Flasche seines 2024er Riesling x Silvaner und sagt: «Wir schauen immer, dass wir es ein bisschen anders als andere machen. Das erreichen wir, indem wir ihn sehr früh ernten, so dass er ein bisschen spritziger wird.» Hauptziel sei es gewesen, einen Wein zu machen, der unter 10 Prozent Alkoholgehalt aufweise. Tatsächlich hat der Trop-

fen lediglich 9,9 Prozent Alkohol, was ihn gemäss Nicola zum idealen «Apéro-Wein» macht. Ich nehme einen kleinen Schluck. Im Mund entfaltet der Tropfen eine fruchtige Frische – was sogleich nach einer Bestätigung durch einen zweiten Schluck ruft. Durch seinen geringen Alkoholgehalt wirkt der Weisswein sehr süffig. Nicola bestätigt: «Er hat eine coole Balance – und da er weniger Alkohol hat, kann man ein Glas mehr trinken.» Es mache Spass, den Wein zu trinken. Dem kann man nicht widersprechen.

Zielsicher auf dem eigenen Weg

Nicola Campolongo ist der jüngste der Uetiker Winzer. Seit fünf Jahren bewirtschaftet er rund 2,5 Hektaren – verteilt auf Flächen in Uetikon, Männedorf, Stäfa und Uerikon. Dabei setzt er volumnäglich auf biologischen Weinbau. Er arbeitet trotz relativ kleiner Anbaufläche mit einer erstaunlichen Vielfalt von Traubensorten. Dazu gehören die zwei pilzresistenten Züchtungen Solaris und Sauvignac sowie Sauvignon Blanc und Pinot Gris für die Weissweine. Seine Roten Sorten sind Pinot Noir sowie eine Züchtung mit dem schönen Namen Cal 1-36. Doch weshalb pflanzt er auf der kleinen Fläche derart viele verschiedene Sorten? «Klar ist es einerseits aufwendig, andererseits ist es nicht so, dass wir all diese Sorten selber gesetzt haben. Wir haben ja viele Rebberge übernommen.» Er verschweigt nicht, dass die Fahrtwege zu den einzelnen Rebbergen zusätzlichen Aufwand bringen. Demgegenüber sieht er aber auch Vorteile: Da es

**Auf Zimmer 23 wartet
keine Lungenfibrose.
Sondern Ruth.**

Wir behandeln Menschen.



m Spital
Männedorf

überall verschiedene Böden habe, sei die Arbeit interessant. «Im Stäfner Lattenberg haben wir Lehmböden, in Uerikon eher Kiesböden und in Uetikon gibt es wenig tiefgründigen Boden, wo man schnell auf Felsen stösst.» Ein anderer Pluspunkt ist laut Nicola, dass dadurch das Hagelrisiko verteilt wird. «Wir haben das dieses Jahr gesehen: Erlenbach und Feldmeilen hatten viel Hagel, in Uetikon gab es deutlich weniger – und in Männedorf hagelte es gar nicht.»

Premiere auf dem Weinschiff

Zum Zeitpunkt meines Besuchs ist der Winzer mit den Vorbereitungen für die Expovina am Zürcher Bürkliplatz beschäftigt. Für ihn ist die dortige Präsenz eine Premiere und ein Schritt hin zu einem breiteren Publikum, nachdem er bis jetzt vor allem an Privatkunden in der Region verkauft hat. Dass seine Weine Potenzial für mehr Aufmerksamkeit haben, zeigt sich beim 2023er Rosé, den er jetzt entkorkt. Schon der erste Schluck beeindruckt: Ein Aroma, das weit mehr nach vollmundigem Rotwein als nach Rosé schmeckt.

Nicola bestätigt, es sei ein kräftiger Wein mit 13 Prozent Alkoholgehalt. Gekeltert wurde er aus Pinot-Noir-Trauben. Wie gelingt ihm ein solch gehaltvoller Rosé-Wein? Der grösste Teil sei aus direkt gepressten Trauben, mit einem kleineren Bestandteil Saftabzug vom Pinot Noir. «Aus der Pinot-Maische ziehen wir Saft ab, damit die Konzentration von Häuten grösser ist und der Wein konzentrierter und kräftiger wird», sagt Nicola.

Das Credo des Winzers

Wie würde er seine Wein-Philosophie beschreiben? Grundsätzlich wolle er so naturnah wie möglich arbeiten. «Das heisst, nicht einzugreifen in die natürlichen Abläufe. Wichtig ist immer, dass wir ein schönes Resultat erhalten, das den Leuten Freude macht.» Er wolle Erlebnisse schaffen, die Menschen an geselligen Anlässen verbindet. Ich nehme noch einen genüsslichen Schluck und denke, dass er dieses Ziel mit seinen Weinen sicher erreichen wird.

Weitere Informationen

www.vinocampo.ch



Macht es gerne anders: Nicola Campolongo produziert gerne auch mal Weine, die erfrischend anders als herkömmliche Tropfen sind. Foto: Jérôme Stern

**Uetikon
am See**



Arbeiten für die Gemeinde Uetikon am See?

Die Abteilung Bevölkerung + Sicherheit sucht eine engagierte Persönlichkeit mit Führungserfahrung als

**Verwaltungsprofi mit Führungserfahrung
(80 – 100 %)**

Mehr Informationen:



40 Jahre
Feldhof Garage AG



Feldhof Garage AG

Lindenstrasse 3, CH-8707 Uetikon am See




Wissenschaftlich schreiben mit KI

Lara Oberholzer

Die zwei Wochen Ferien sind vorbei, und es war einfach herrlich, mal eine Pause von den Vorlesungen zu haben. Die Hauptmission in meinem Break – und wahrscheinlich bei allen Assesis – war die EWS-Arbeit. EWS steht für Einführung ins wissenschaftliche Schreiben. In der Uni hatten wir sechs Wochen lang jede Woche eine Stunde, in der uns beigebracht wurde, wie man richtig zitiert, gute Quellen findet, korrekt paraphrasiert und mit KI umgeht. Fazit zum Thema KI: Man darf sie nutzen, muss es aber richtig angeben. Und die Quellen müssen wasserdicht sein, sonst gilt es als Plagiat.

Ich habe KI oft verwendet bei der Arbeit, aber trotzdem hat es ewig gedauert, bis die acht Seiten endlich standen. Eigentlich schreibe ich gern. Schreiben hat für mich etwas Befreiendes, es macht mir richtig Spass. Aber wissenschaftliches Schreiben ist mehr ein Krampf – vor allem wegen der Quellen. Ich fand es mega schwierig, in einen richtigen Flow zu kommen, wenn man ständig stoppen muss, um passende Belege zu suchen.

Für alle, die gerade eine Arbeit schreiben: Zum Suchen von wissenschaftlichen Quellen kann ich die kostenlosen KI-Tools Perplexity und Elicit empfehlen. Zusammen mit Google Scholar und HSG Swisscovery findet man wirklich alles – und noch mehr. Für das Literaturverzeichnis und die Quellensammlung haben viele meiner

Kolleginnen EndNote oder Zotero benutzt. Ich habe lieber Scribbr genommen. Geht schneller, aber man muss noch drüberschauen, weil automatische Quellenangaben oft kleine Fehler drin haben.

Wenn man ein Paper nicht komplett lesen will – und die meisten sind ewig lang und kompliziert – kann ich Notebook LM empfehlen. Das fasst Quellen richtig gut zusammen, besser als ChatGPT, weil es sich direkt auf die Quelle bezieht. Und man kann sich das Ganze sogar als Podcast vorlesen lassen. Spart Zeit. Natürlich muss man beim Zitieren trotzdem nochmal reinschauen, um die genaue Seitenzahl zu finden. Aber es hilft, und es ist kostenlos.

Für die Korrektur und das Optimieren mit Feedback-Funktion habe ich dann ChatGPT verwendet. Mein Thema konnte ich nicht selbst wählen, es wurde zugeteilt: Zollpolitik in Bezug auf ein Unternehmen. Ich habe mich dann für die Frage entschieden, wie das Unternehmen Bühler auf die protektionistische Politik von Donald Trump in seiner zweiten Amtszeit reagierte. Für meine Arbeit konnte ich sogar ein Interview mit dem CFO Marc Marcus von der Bühler Group führen, was die Qualität meiner Arbeit deutlich aufgewertet hat. Es war ein spannendes Thema, und ich habe wirklich gern darüber geschrieben.

Was noch spannender war, war eine Diskussion in meiner Familie: Ist im November schon Weihnachtszeit? Für viele auf TikTok fängt Weihnachten direkt nach Hallo-



Fotos: Lara Oberholzer

ween an. Auch Mariah Carey singt ja genau am 1. November wieder «It's time». In Coop und Migros gibt es auch schon überall Weihnachtsdeko. Man kann Panettone, Adventskalender und Weihnachtsgutzli kaufen, und draussen ist es sowieso schon richtig kalt.

Bei meinem Schatz auf der Familienseite gab es sogar schon ein Weihnachtsfest, weil nur da alle gleichzeitig konnten. Auch bei uns in der Familie diskutieren wir gerade, wann wir den Weihnachtsbaum aufstellen. Außerdem habe ich am 28.11. einen Singauftritt im Pasitovivelo, dem spanischen Restaurant in Uetikon. Ich habe mich

gefragt: Ist es zu früh, da schon Weihnachtslieder zu singen? Im Radio laufen sie ja schon. Ich glaube, ich werde ein, zwei Weihnachtslieder bringen. Viele starten zwar erst ab dem 1. Dezember so richtig, aber wenn man früher anfängt mit der Deko und allem Drum und Dran, dann hat man auch länger Weihnachtszauber im Haus.

Ich freue mich auf Weihnachten, aber auch auf die zweite Hälfte meiner Vorlesungszeit dieses Semesters. Jetzt noch sechs Wochen Vorlesungen, dann ist schon die dreiwöchige Prüfungsvorbereitung – und eben Weihnachten. Hihi, das geht jetzt alles schnell.

**Bunt und lebendig – Wir bringen Farbe
in Ihr Leben!**

Seniorenwandergruppe Uetikon bittet zum Chlausnachmittag

Zum ersten Mal ist der Chlausnachmittag der Seniorenwandergruppe Uetikon öffentlich. Grund genug für «Blickpunkt Uetikon» über Ziele und Herausforderungen zu sprechen.

Jérôme Stern

Es gibt Vereinigungen, die einem im Laufe der Zeit ans Herz wachsen. Insbesondere, wenn sie sich selbstlos fürs Gemeinwohl einsetzen. Wie zum Beispiel die Seniorenwandergruppe Uetikon, die am 12. Dezember zu ihrem traditionellen Chlausnachmittag einlädt. Welcher erstmals auch allen Nochnichtmitgliedern offensteht. Für einen bescheidenen Beitrag von 10 Franken gibt es alkoholfreie Getränke und einen Imbiss – dazu wird der Jahresrückblick präsentiert. Hintergrund des Anlasses ist nicht zuletzt der Wunsch, neue Mitglieder zu gewinnen.

Spannende Wanderungen, perfekt organisiert

Um mehr über den Anlass zu erfahren, treffe ich mich mit Theo Willhelm, der sich bescheiden als Sekretär der Wandergruppe bezeichnet. In der Tat kann man sagen, dass Theo für alle digitalen Angelegenheiten der Gruppe zuständig ist und natürlich auch den Jahresrückblick als aufwendige Power-Point-Präsentation gestaltet hat, die er mir jetzt auf seinem Computer-



Der Sekretär für alle Angelegenheiten: Theo Willhelm hat auch den Jahresrückblick liebevoll gestaltet.

Foto: Jérôme Stern

bildschirm präsentiert. Und ange-sichts der Bilder mit offensichtlich gutgelaunten Teilnehmern und schönen Touren kann ich mir sogar vorstellen, selbst mal an einer der Wanderungen teilzunehmen.

Im Winter gibt es nur kleinere Ausflüge

Da sich die kalte Jahreszeit nicht unbedingt für ausgedehnte Wanderungen empfiehlt, organisieren die Wanderleiter im Januar und Februar folgerichtig Besichtigungen von Museen und Firmen. Was zweifellos auch seinen Reiz hat, wie ich anhand der Bilder vom Besuch bei der Firma Kuhn Rikon feststellen kann.

Da erkennt man staunende Mitglieder vor den riesigen Hydraulikpressen, mit welchen Pfannen-Rohlinge hergestellt werden. «Die hochwertigen Pfannen werden tatsächlich noch in der Schweiz produziert», schwärmt Theo. «Sie werden mit über 200 Tonnen Druck tiefgezogen.» Wobei die Fabrikbesichtigung auch ihre Tücken hatte: Manche Maschinen könnten Herzschriftmacher beeinflussen, weshalb einige Teilnehmende einen Sicherheitsabstand einhalten mussten.

Kalte Frühlingswanderung

Ein wichtiges Kriterium sowohl bei den Besichtigungen als auch bei den Wanderungen sind perfekt ge-

timte Pausen. Nach der Zugfahrt zum Ausgangspunkt gibt es nämlich jeweils zuerst einen Kaffee und Gipfeli, was auch zeigt, dass bei der Wandergruppe Uetikon der geniesserische und gesellschaftliche Aspekt nicht zu kurz kommt. Insofern nur logisch, dass auch das Mittagessen unverzichtbarer Bestandteil der Wanderungen und Ausflüge ist, ebenso wie zwischendurch Pausen eingeplant sind. Jährlich stehen zwölf Tageswanderungen auf dem Programm der Wandergruppe, hinzu kommen kürzere Halbtageswanderungen. Immer vorausgesetzt das Wetter spielt mit. Ansonsten kann es vorkommen, dass man auf den Ausflug verzichtet.

Bleibende Erinnerungen

Zur Halbtageswanderung von Sternenberg nach Bauma erzählt Theo, dass der Weg schweisstreibend aufwärts gegangen sei. «Aber als wir auf dem Bergkamm waren, konnten wir eine wunderbare Aussicht genießen.» Auf dem nächsten Bild sieht man die fröhliche Gruppe vor einem Café in Bauma. Zu jedem Bild weiss der Uetiker eine Geschichte zu erzählen und erwähnt schöne Strecken oder witzige Episoden. Gemäss Theo ist die Wandergruppe immer auf der Suche nach neuen Mitgliedern. Besonders gefragt seien Wanderleiterinnen und Wanderleiter, die eine Wanderung von A bis Z vorbereiten. Er erklärt die Aufgaben: «Man muss Strecken finden, die für unsere Mitglieder einigermassen

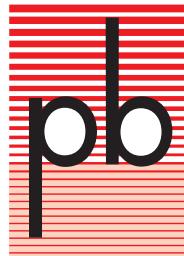


SCHWARZENBACH
WEINBAU 1912

Wein schenken heißt Momente schaffen

Für Familie, Freundeskreis, Team oder Kundenschaft – schenken Sie Genuss.

Geschenkideen auf www.schwarzenbach-weinbau.ch



Storen-Service Peter Blattmann

Reparaturen + Neumontagen
Lamellenstoren
Sonnenstoren
Rolladen

Wampflenstrasse 54, 8706 Meilen
info@storenblattmann.ch, www.storenblattmann.ch
Telefon 044 923 58 95

machbar sind. Dazu gilt es, die Route zuvor zu rekognoszieren.» Ein anderer wichtiger Punkt sei, eine Wirtschaft für die Mittagspause zu finden sowie geeignete Plätze für die Pausen. «Und dann sollten Wanderleiter auch in der Lage sein, Zug- und Busfahrten zu organisieren. Das kann man heutzutage ja relativ gut via Internet oder App.» Er fügt hinzu, dass sie immer Kollektivbillete nutzen würden. «Das lohnt sich. Ab zehn Leuten haben wir 30 Prozent Ermässigung.» Schliesslich erwähnt er, dass es sinnvoll wäre, wenn Wanderleiterinnen oder Wanderleiter auch eine Ahnung von Erster Hilfe hätten.

Zahlreiche Wanderinnen und Wanderer

Immerhin rund 90 Mitglieder zählt die Wandergruppe Uetikon. «Aber darunter sind auch einige, die nur eine Wanderung pro Jahr mitmachen.» Üblicherweise seien bei den Ausflügen zwischen zehn und zwanzig Leute dabei, wobei man als Wandertag meistens den Dienstag auswähle. «Aber wenn die Wirtschaft geschlossen ist, kann es auch ein Mittwoch sein», wirft er schmunzelnd ein.

Alle sind willkommen

Wer sich den Jahresrückblick anlässlich des Chlausnachmittags in vielen beeindruckenden Bildern und witzigen Kommentaren zu Gemüte führen möchte, sollte sich den 12. Dezember schon jetzt dick anstreichen. Wobei der Anlass wie er-

wähnt erstmals allen offensteht. Schliesslich möchte die Wandergruppe dies auch als Plattform nutzen, um sich Interessierten zu präsentieren. Übrigens sind am Chlausnachmittag auch Mitglieder dabei, die nicht häufig mitwandern. Darum könnten viele Leute anwesend sein. Für einen Unkostenbeitrag von 10 Franken gibt es Kaffee und einen kleinen Imbiss. Auch ein Bierchen oder ein Glas Wein ist zu einem günstigen Preis erhältlich.

Erste Highlights

Womöglich noch spannender für alle Wanderbegeisterten: Zum Schluss des Nachmittags wird auch das neue Programm präsentiert. Gibt es schon ein paar Highlights? Sie seien noch am Tüfteln, sagt Theo und verrät: «Ich möchte dieses Mal im Januar oder Februar einen Besuch der Swiss-Werft beim Flughafen Kloten anbieten.» Ein äusserst reizvolles Angebot, zumal Theo Willhelm wie kaum ein Zweiter über Technik und Aviatik Bescheid weiss. Wieso dieser Ausflug besonders spannend sein dürfte, erklärt er folgendermassen: «In letzter Zeit haben wir viele Schoggi- und Guetsli-Fabriken besucht. Aber es wird immer seltener, dass man durch die Produktionsräume gehen kann. Meistens wird man da in einen nüchternen Präsentationsraum geführt, wo ein Video von der Produktion gezeigt wird.» Das wird beim Werftbesuch definitiv anders sein – was beweist, wie vielfältig und sportlich die Wandergruppe unterwegs ist.

Chlaus- und Jahresendhöck der Seniorenwandergruppe Uetikon, Freitag, 12. Dezember im Riedstegsaal. Beginn 14.30 Uhr. Anmeldungen bis 4. Dezember unter 044 920 20 82 oder 079 868 79 59. Der Unkostenbeitrag ist 10 Franken.

Inserate aufgeben?

Telefonisch unter
043 844 10 20
oder per E-Mail an
inserate@blickpunkt-uetikon.ch



> Sonntag, 23. November, 15 Uhr
Puppentheater Chnopf D'Glas Chugle



Aula Blatten Männedorf
Vorverkauf: Jeanshaus Männedorf und
www.kulturkreis-maennedorf.ch, Abendkasse



Gesucht

Zwei Köche für indische Restaurants

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung zwei gut qualifizierte, indische Tonofen- und Curry-Köche mit minimum 10 Jahren Erfahrung als indischer Koch (inkl. Ausbildung).

Bei Interesse freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.
Arbeitsorte: 8707 Uetikon am See und 8805 Richterswil

Kontakt:
Schiffli GmbH, Poststrasse 7,
8805 Richterswil, T 044 785 03 03



1. Advent

auf dem Riedstegplatz

Sonntag, 30. November 2025, ab 17.30 Uhr

17.30 Uhr Beginn des Adventsanlasses

17.45 Uhr Begrüssung durch den Gemeindepräsidenten

18.00 Uhr Gesangseinlage durch Schülerinnen und Schüler

18.15 Uhr Erzählung einer Weihnachtsgeschichte

18.30 Uhr Musikverein Uetikon

Angebote

- Weihnachtsgeschichte (Bibliothek Uetikon am See)
- Lebkuchen verzieren (Memory)
- Gesangseinlage (Schule Uetikon)
- Gerstensuppe mit Brot (Gewerbeverein)
- Glühwein (Eispark)
- Schoggi-Mélange (Mojuga)
- Wunder-Bar und Panettone (Katholische Kirche)
- Kleine Feuerschale mit Schlangenbrot (Reformierte Kirche)
- Feuerschale mit Cervelats und Bratwürsten (Feuerwehr)

Sämtliche Getränke- und Verpflegungsangebote sind **kostenlos**.



Alt werden – und es sein dürfen

Brigitte Gloor

Unser vierjähriger Enkel blickt auf die Falten und Flecken an meinen Armen. «Warum bisch du so alt?» Ich bin perplex. Schaue ihn verunsichert an. Vergleicht er mich mit seiner schönen Mutter, die 40 Jahre jünger ist als ich? Oder mit seiner jugendlich-strahlenden Kita-Betreuerin? Er schaut mich liebevoll und arglos an. Also hole ich eine Tüte mit Nüssen und lege laut zährend eine nach der anderen auf einer Linie auf den Tisch. «1,2,3,4 – deine Zahl – 5,6,7» Die Linie wird lang und länger. Ich zeige, wo in der Linie der Papa und wo die Mama vorkommt. Doch bevor wir zu den 70er-Zahlen kommen, hat er das Interesse verloren. Mit einem schelmischen Kontrollblick zu mir beginnt er, Nüsse aus meiner Linie herauszuklauben und aufzuessen.

Altern beginnt bei der Geburt.

Altwerden trifft jeden, der nicht jung stirbt, habe ich einmal ge-



Lebensabend, dargestellt von einer holländischen Puppenmacherin.

Foto: Brigitte Gloor & Werner Mäder

lesen. So gesehen hatte ich grosses Glück. Ich wurde von tödlichen Unfällen und Krankheiten verschont. Wurde in ein Land geboren, in dem weder Krieg noch Hunger herrschen. Wo ich von einem funktionierenden Bildungs- und Gesundheitswesen profitieren und meine Visionen verwirklichen konnte – und bis heute kann. Ich bekam das Rüstzeug, um mich zu wehren und zu lernen. So gesehen ist Altwerden ein Geschenk. Nichts Schlimmes. Kein Makel. In vormodernen Kulturen genossen die Alten gar besonderes Ansehen, weil sie Erfahrung und Weisheit verkörperten. Doch heute zählen bei uns Leistung und Effizienz. Körperliche und geistige Fitness, Schönheit und Gesundheit sind die Erfolgsfaktoren. Die entsprechenden Branchen boomen. Auch wir «Oldies» werden umworben. Wir sollen den Alterungsprozess mit Kraft-, Konditions- und Gedächtnistraining, mit Nahrungsergänzungsmitteln, (Schönheits-)Operationen usw. hinausschieben (Anti-Aging). Und möglichst lange gesund und vital leben (Longevity). Doch: Wo haben die Menschen mit Falten und Runzeln, mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen, mit energieraubenden Schmerzen da noch Platz in der auf Leistung, Erfolg und Statussymbolen getrimmten Gesellschaft? Wo und wie können wir lernen, unsere Grenzen als Teil des Lebens zu akzeptieren? Dass wir Hilfe und Unterstützung beanspruchen und annehmen dürfen, ohne unsere Würde zu verlieren? Manchmal zwingt uns ein Unfall

aus heiterem Himmel oder der Verlust einer nahestehenden Person zur Auseinandersetzung mit dem Unkontrollierbaren und mit der Endlichkeit. Solch schmerzliche Erfahrungen können eine neue Qualität der Freiheit schenken. Wir können endlich auch Nein (oder je nach dem auch Ja) sagen. Müssen nicht mehr nach links und rechts schielen, niemandem mehr gefallen, keinen Trend mehr mitmachen. Narrenfreiheit auf dem Liegestuhl!

Solidarische Gesellschaft, die alle Generationen schützt und achtet

Doch stellt unsere Gesellschaft genügend Liegestühle für alle zur Verfügung? Ich denke an (Alters-)Armut, Einsamkeit und Diskriminierung. Das sind harte Faktoren, welche Selbstfürsorge, Selbstbestimmung und Freiheit einschränken, wenn nicht sogar verunmöglichen. Bei meinen Recherchen erfahre ich, dass gegenwärtig Unterschriften gesammelt werden für eine Petition «Rechtlicher Schutz gegen Altersdiskriminierung». Es geht darum, die von der Bundesverfassung garantierten Rechte auch der alten Menschen, der aktiven wie der vulnerablen, besser zu schützen. Im Verkehr, in der Gesundheitsversorgung, beim Wohnen, in der Arbeitswelt, in den Medien, in Institutionen, in Politik und Rechtsprechung. Dazu gehört auch, nicht pauschal «die Alten» aufgrund ihrer Lebensjahre anzusprechen. Starre Altersgrenzen,

die definieren, ob und wie wir am gesellschaftlichen Leben teilhaben dürfen, sind inakzeptabel. Ebenso wenig zu tolerieren sind die mit KI erzeugten, künstlichen Horrorclips mit alten Menschen, die laut «20 Minuten» gegenwärtig auf Social Media¹ kursieren. Auch der Vorschlag, den Senioren und Seniorinnen angesichts des demografischen Wandels das Stimmrecht zu halbieren, ist mit den in der Bundesverfassung verbrieften Rechten unvereinbar.²

«Du muesch eifach meh schnuufe»

Das Thema «Altsein» holt mich und meinen Enkel vor kurzem wieder ein, als wir zu zweit zu Fuss unterwegs sind. Auf dem Heimweg realisiere ich, dass die Müdigkeit ihn übermannt. Ich bitte eine Passantin, dass sie mir hilft, die 16 kg auf meine Schultern zu hieven. Da lastet er schwer und schwerer, während gleichzeitig der Weg ansteigt. Ich merke, dass ich mich übernommen habe. Also eröffne ich ihm, dass meine Kraft und Kondition nicht ausreichen, um ihn nach Hause zu tragen. Dass er bei der nächsten Bank runterklettern muss. «Du muesch eifach meh schnuufe», tönt es tröstend von oben. Bei der Bank steigt er bereitwillig runter, gibt mir die Hand und zusammen trotzen wir friedlich nach Hause.

¹ 20 Minuten vom 3. Nov. 2025

² www.50plus.ch/article/stimmrecht-light-fuer-senioren.html

ENGEL&VÖLKERS

Junge Familie sucht ein
Einfamilienhaus mit Garten
in Uetikon am See.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

RAPPERSWIL

043 210 92 20 | engelvoelkers.com/rapperswil



In eigener Sache zum Thema Leserbriefe

Regelmässig erreichen uns Leserbriefe. Das freut uns und zeigt, dass der «Blickpunkt Uetikon» eine lebendige Zeitung mit interessierten Leserinnen und Lesern ist. Doch gibt es Zuschriften zu Themen, die zumindest kontrovers sind. So zum Beispiel in der letzten Ausgabe zum Thema Sozialwohnungen in der Scheug. Unsere Haltung zu Leserbriefen ist klar: Wir finden, alle Meinungen sollen im Blickpunkt Platz haben, solange sie nicht verletzend, polemisch oder diffamierend sind. Wobei wir festhalten

möchten, dass Leserbriefe nicht die Haltung der Redaktion wiedergeben.

Nach internen Diskussionen haben wir nun beschlossen, dass Leserbriefe mit politischem Gehalt nicht mehr unmittelbar vor einer Gemeindeabstimmung publiziert werden sollen. Konkret heisst dies, dass Zuschriften zum Thema «Sozialwohnungen in der Scheug» nur noch bis zu dieser Ausgabe des «Blickpunkt Uetikon» veröffentlicht werden, da die Abstimmung bekanntlich am 30. November stattfinden wird. Wir

hoffen, dass Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, mit dieser Entscheidung einverstanden sind. Damit übernehmen wir einen Grundsatz, den auch andere Publikationen eingeführt haben.



Leserbriefe

Wollen Sie Ihren Standpunkt zu einem Thema oder einer Diskussion einbringen? Dann senden Sie hier direkt einen Leserbrief (maximal 2000 Anschläge inkl. Leerzeichen, gerne kürzer) an die Redaktion.

Leserbriefe werden mit der nötigen Sensibilität redigiert und gekürzt, ohne dass der Sinn bzw. die Botschaft verändert wird.

[redaktion@
blickpunkt-uetikon.ch](mailto:redaktion@blickpunkt-uetikon.ch)

iNFRAS
INFRASTRUKTUR ZÜRICHSEE AG

Zählerablesung in Uetikon am See

Ab Montag, **17. November 2025** sind unsere Ableser/-innen wieder in der Gemeinde unterwegs, um die Strom- und Funkwasserzähler abzulesen. Bei Liegenschaften mit Smart Meter erfolgt die Ablesung automatisch. Ist der Smart Meter noch nicht ins Kommunikationsnetz eingebunden, wird er vor Ort abgelesen.

Unsere Mitarbeitenden erkennen Sie an den gelben Leuchtwesten mit dem iNFRAS-Logo. Sie weisen sich auf Verlangen gerne aus.

Bitte melden Sie uns Mieterwechsel oder Handänderungen schriftlich zwei Wochen im Voraus unter: www.infra-z.ch/onlineschalter

Für Ihr Verständnis, den Zugang zu Ihrer Liegenschaft und einen reibungslosen Ablauf danken wir Ihnen im Voraus herzlich.

Ihre Infrastruktur Zürichsee AG
Tel. +41 44 924 18 18 – verrechnung@infra-z.ch



Alfred Einhardt, „Bulla squalida“, 1938/1941, © Alfred Einhardt Stiftung

STEPHANS-CHOR
Männedorf-Uetikon

**Joseph Haydn
Harmoniemesse**

Charles Ives
The unanswered question

Gregorio Allegri
Miserere mei, Deus

Reformierte Kirche Männedorf
Samstag, **22. November 2025**, 19 Uhr
Sonntag, **23. November 2025**, 17 Uhr
Telefonische Reservierungen ab dem
25. September 2025 unter: 044 920 02 96
www.stephans-chor.ch

Gleich drei Repliken auf den Leserbrief von Marinette Delévaux in der Ausgabe Nr. 21 haben uns erreicht.

JA zum «Neubau von Sozialwohnungen auf dem Scheug-Areal»

Die Leserbriefschreiberin fragt sich, ob es menschlich vertretbar sei, Sozialwohnungen im Wohnquartier Scheug zu erstellen, wo Familien mit Kindern, Alleinstehende und Pensionierte wohnen. Wo, wenn nicht in einem Wohnquartier, sollen denn Bewohner und Bewohnerinnen von Sozialwohnungen leben, frage ich mich. Weiter moniert sie, der geplante Wohnraum für Asylbewerbernde und Sozialhilfeempfängerinnen sei zu dicht (rund 120 Personen in 20 Dreieinhalbzimmer-Wohnungen). Das sei unmenschlich. Die Gemeinde will mit der Schaffung von Sozialwohnungen in der Scheug 36 angemietete (Sozial-)Wohnungen frei geben. Es wäre in der Tat zu begrüßen, wenn die Gemeinde einen Teil des angemieteten Wohnraums weiterhin behalten würde, um dem befürchteten Dichtestress in der Scheug entgegenzuwirken.

Die Erstellung von Sozialwohnungen macht Sinn, weil sie einem öffentlichen Bedürfnis und Auftrag entspricht. Der Gemeinderat schreibt in seiner Medienmitteilung: «Der Wohnungsmarkt in Uetikon am See

ist ausgetrocknet und günstige Wohnungen sind nicht mehr vorhanden. Weiterer Wohnraum im Besitz der Gemeinde ist dringend notwendig, um die gesetzlichen Vorgaben von Bund und Kanton erfüllen zu können.»

Die Sozialwohnungen Scheug sind ein wichtiger, wenn auch nur ein kleiner Schritt, um diese Problematik in den Griff zu bekommen. Es passt gut, dass wir am 30. November auch über die kantonale Volksinitiative «Mehr bezahlbare Wohnungen im Kanton Zürich» abstimmen. Mit der Annahme der Initiative erhält die Gemeinde das Vorkaufsrecht auf Wohnbauten, um zu verhindern, dass solche an renditeorientierte Immobilienfirmen gehen. Dadurch kann die Gemeinde mehr bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung stellen.

Idealerweise ergänzen sich für die Abstimmung vom 30. November ein JA zum «Neubau von Sozialwohnungen Scheug» und ein JA zur Volksinitiative «Mehr bezahlbare Wohnungen im Kanton Zürich».

Alfons Fischer, Uetikon am See

Edith Bucher nimmt Stellung zum Thema Neubau von Sozialwohnungen auf dem Scheug-Areal.

Sozial- und Asylwohnungen in Uetikon

Eine anonyme Gruppe unter dem Namen «Uetiker» kritisiert die geplante Unterkunft im Quartier Scheug und verteilt ein Flugblatt an alle Haushaltungen im Dorf. Worum geht es genau? Der Gemeinderat von Uetikon ist beauftragt, für über 100 Geflüchtete und auf Sozialhilfe angewiesene Menschen Unterkünfte bereitzustellen. Mit 21 Wohnungen mitten im Wohngebiet will der Gemeinderat auf gemeindeeigenem Bauland dieses Projekt verwirklichen. Zusätzlich wird auch von der Genossenschaft «Stöckli» das lange ersehnte Bauprojekt «Stöckli III» für Seniorinnen und Senioren realisiert. Die beiden Projekte haben

wenig miteinander zu tun. Das Flugblatt «Keine Massenunterkunft in Uetikon» zeugt nicht von grossem Verständnis für die Anliegen und Pflichten des Gemeinderats, Wohnungen für Menschen in Not zur Verfügung zu stellen. Leider gibt es auf dem Flyer keine Hinweise, wer für das Flugblatt verantwortlich ist. Die wenigsten von uns wissen, wie es ist oder wäre, die Heimat zu verlieren. Geben wir doch dem Anliegen und den Menschen, die darin wohnen werden, eine Chance und sagen JA zum Objektkredit.

Edith Bucher, Uetikon am See

Alfred Wittwer schreibt uns ebenfalls einen Leserbrief und nimmt darin Stellung zum Leserbrief von Marinette Delévaux im Blickpunkt 21/2025.

Frau Delévaux erwähnt in ihren Leserbriefen immer, sie sei von Beruf Sozialpädagogin gewesen. Von einer Person mit einer solchen Ausbildung erwarte ich, dass sie die Sachlage genau analysiert und dann entsprechende Massnahmen einleitet. Dies scheint mir aber im oben erwähnten Leserbrief nicht der Fall zu sein. Zudem intrigiert Frau Delévaux bei den Bewohnern der Alterssiedlung Stöckli 2 und platziert Infos an den Anschlagbrettern der Hauseingänge. Auf den Infos findet man dann unter anderem, dass unter uetiker.ch detailliertere Informationen ersichtlich seien. Man liest, dass die Gruppe, welche gegen den Bau von 21 Sozialwohnungen in der Scheug ist, 124 Personen umfasst. Was man aber nirgends finden kann ist, wer eigentlich die treibenden Kräfte dieser Gruppe sind. Ich fände ein offenes Auftreten gegenüber den Stimmberchtigten von Uetikon nicht nur besser, sondern auch informativer und ehrlicher. Die Gemeinde Uetikon ist nun mal seitens des Bundes und des Kantons Zürich verpflichtet, pro 1000 Einwohner eine momentan gültige prozentuale Anzahl Flüchtlinge aufzunehmen. Wie würde wohl Frau Delévaux reagieren, wenn die Gemeinde den Vorschlag machen würde, die Flüchtlinge an erhöhter Lage der Gemeinde unterzubringen? Ich vermute, die Antwort zu kennen: Das ist doch unsozial, Standort zu ablegen, usw. Die Gemeinde Uetikon wollte das alte Gemeindehaus schon früher einmal verkaufen. Die Stimmbürger lehnten den Verkauf aber ab, da es sich um eine Schenkung der Familie Schnorf handelte. Während vieler Jahre stand es nun

praktisch leer. Für das jetzige Unterbringen von ca. 15 Flüchtlingen musste es mit einer nicht zu kleinen Summe von Steuergeldern auf Vordermann gebracht werden. Rechnen wir doch einmal diese Kosten und diejenigen für das Anmieten von privatem Wohneigentum zusammen, so ergibt dies einen erklecklichen Betrag. Davon lese ich aber von der Gruppe absolut nichts. Der Vorteil wäre zudem, dass die jetzt angemieteten Wohnungen auf dem freien Markt verfügbar wären und evtl. einer Schweizer Familie zugute kommen würden. Die Gruppe kritisiert auch die einfache Bauweise. Ein solches Erscheinungsbild (mehrheitlich Holz) ist sicher ansprechender als ein Betonklotz. Zudem ist der Aufbau viel schneller möglich (Elemente). Mit der heutigen Technik der Holzbehandlung hält eine solche Bauweise über Jahre. Sollte sich die Flüchtlingssituation einmal bessern (was ich persönlich nicht annehme) wäre zudem ein Rückbau relativ unkompliziert. In einem (einzigen) Punkt gebe ich Frau Delévaux absolut Recht. Dem Punkt «Sicherheit» muss sehr grosse Beachtung geschenkt werden. Nach meiner Ansicht sollte diese vor Ort während 24 Stunden gewährleistet sein.

Fazit:

Ich bitte Frau Delévaux und die besorgte Gruppe, der Sozialabehörde unseres Dorfes konkrete Vorschläge zu unterbreiten. Sollte dies nicht möglich sein, lassen wir doch die Stimmberchtigten von Uetikon am 30. November einfach an der Urne ihren persönlichen Willen kundtun.

Alfred Wittwer, Uetikon am See

Parkieren am Bahnhof – eine moderne Schnitzeljagd!

Kürzlich durfte ich am Bahnhof Uetikon eine Lektion in moderner Parkplatz-Philosophie erleben. Seit Neuestem gibt es dort keinen Automaten mehr, an dem man mit Bargeld oder Karte ein Parkticket lösen kann. Nur noch via P-Rail-App – so steht es immerhin auf einer separaten Tafel.

Da meine App jedoch nicht so wollte wie ich, und der Zug wegen eines Arzttermins nicht warten konnte, parkierte ich ohne zu bezahlen. Resultat: eine Busse von Fr. 50.–. Auf meine Nachfrage bei der SBB erfuhr ich dann Erstaunliches: Man könne natürlich auch am Billettautomaten ein Parkticket lösen.

Stehe im Internet. Aha! Schade nur, dass weder am Automaten noch auf der Tafel ein Hinweis darauf zu finden ist. Mein Vorschlag, dies anzubringen, wurde freundlich abgelehnt, man könne das ja googeln.

Nun, ich weiss es jetzt. Mein iPhone und ich haben uns nach mehreren Versuchen mit der P-Rail-App versöhnt. Ein kleiner Hinweis vor Ort würde wohl so manchem Pendler den Busse-Frust ersparen – und vielleicht sogar das Vertrauen in die vielgepriesene digitale Zukunft stärken.

Mit parkplatzfreundlichen Grüßen

Christine Tisi, Uetikon am See

Veranstaltungskalender



Sonderabfälle Meilen

08.00 – 11.30 Uhr
Dorfplatz, Bahnhof Meilen
14. November 2025

Fit/Gym leicht für Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren

14.30 Uhr – 15.30 Uhr
Turnhalle Weissenrain
Pro Senectute Kanton Zürich
14. und 21. November 2025

Erzählnacht 2025

18.30 Uhr – 20.00 Uhr
Bibliothek Uetikon
14. November 2025

Altpapiersammlung

Jugendmusik JUMU
15. November 2025

Offene Turnhalle

16.00 Uhr – 18.00 Uhr
Turnhalle Riedwies
Mojuga Jugendarbeit Uetikon
15. November 2025

Wohnumfrage Bezirk Meilen:

Anlass mit Jacqueline Badran
19.30 Uhr – 21.30 Uhr
Grosser Saal des Martinzentrums
SP Sektion Uetikon am See
18. November 2025

BilderBuchZeit

10.00 Uhr – 10.30 Uhr
Bibliothek Uetikon
22. November 2025

Rundgang Birchweid

14.00 Uhr – 17.00 Uhr
Birchweid, GLP Uetikon am See
22. November 2025

Konzert Stephans-Chor

Männedorf-Uetikon
19.00 Uhr – 20.15 Uhr
Ref. Kirche Männedorf
22. November 2025

875 Jahre Uetikon am See – Ausstellung

14.00 Uhr – 17.00 Uhr
Gemeindehaus Uetikon am See
Uetiker Museum und Förderverein
Kunst & Kultur am Zürichsee
23. November 2025

Konzert JUVEM

Junges Vokalensemble Meilen
17.00 Uhr – 18.00 Uhr
Reformierte Kirche Meilen
Kantorei Meilen
23. November 2025

Konzert Stephans-Chor

Männedorf-Uetikon
17.00 Uhr – 18.15 Uhr
Ref. Kirche Männedorf
23. November 2025

Lotto-Nachmittag

14.00 Uhr – 17.00 Uhr, Martinszentrum, Kath. Kirche St. Martin, Ortsvertretung Meilen der Pro Senectute Kanton Zürich
24. November 2025

Verstrickt

18.30 Uhr – 20.30 Uhr
Bibliothek Uetikon
27. November 2025

Adventsgeschichten

10.00 Uhr – 10.30 Uhr
Bibliothek Uetikon
29. November 2025

Impressum

Blickpunkt Uetikon

Feldner Druck AG
Esslingerstrasse 23
8618 Oetwil am See
Telefon 043 844 10 20
redaktion@blickpunkt-uetikon.ch
www.blickpunkt-uetikon.ch

Annahmeschluss Inserate

Montag, 10.00 Uhr
(Erscheinungswoche)

Herausgeber

Pascal Golay

Redaktion

Jérôme Stern
Lara Oberholzer
Raphael Briner

Inserate

inserate@blickpunkt-uetikon.ch

Layout, Typografie, Druckvorstufe und Druck



Rätselserie

Unsere Rätselserie: «Wo in Uetikon ist das?»

Es ist doch immer wieder erstaunlich: Da meint man ein Rätselsujet sei wahrscheinlich viel zu einfach – und erhält darauf doch nur wenige richtige Antworten. Genau so war es bei unserem letzten Beitrag, als wir nach dem Standort einer Türglocke in Form einer Kuh gefragt hatten. Nun, umso mehr freuen wir uns, dass Ida Haeberli den Standort erkannt hat. Welcher da lautet: Alte Bergstrasse 7, am Haus der alten Sennerei. Wir gratulieren!

Und da wir schon mal beim Thema Türen und Eingänge sind, wollen wir die entsprechende nächste Frage nachschieben: Wo in Uetikon befindet sich dieses schöne schmiedeiserne Tor? Wenn Sie die richtige Antwort wissen, schreiben Sie uns. Ein Buchpreis



wartet auf Sie und wir würden uns über Ihre Zuschrift per Mail freuen.

js

KINO WILDENMANN | NOVEMBER 2025

14.11. 18.00 22 Bahnen	19.11. 15.00 Lilly und die Kängurus
20.15 Franz K.	19.30 In die Sonne schauen
15.11. 14.30 Momo	20.11. 18.00 On vous croit
17.15 Downhill Skiers – kein Berg zu steil	20.15 Let's Doc! Trains Special mit Einführung
20.15 Hallo Betty Vorpremiere mit Crew & Cast	21.11. 18.00 Sorda
16.11. 14.00 Mission: Mäusejagd – Chaos unterm Weihnachtsbaum	20.15 Jay Kelly
16.15 Opernkinotag: Hänsel & Gretel	22.11. 14.30 Mission: Mäusejagd – Chaos unterm Weihnachtsbaum
20.15 It was just an Accident	17.15 On vous croit
	20.15 Jay Kelly

14.11. 18.00 22 Bahnen	19.11. 15.00 Lilly und die Kängurus
20.15 Franz K.	19.30 In die Sonne schauen
15.11. 14.30 Momo	20.11. 18.00 On vous croit
17.15 Downhill Skiers – kein Berg zu steil	20.15 Let's Doc! Trains Special mit Einführung
20.15 Hallo Betty Vorpremiere mit Crew & Cast	21.11. 18.00 Sorda
16.11. 14.00 Mission: Mäusejagd – Chaos unterm Weihnachtsbaum	20.15 Jay Kelly
16.15 Opernkinotag: Hänsel & Gretel	22.11. 14.30 Mission: Mäusejagd – Chaos unterm Weihnachtsbaum
20.15 It was just an Accident	17.15 On vous croit
	20.15 Jay Kelly

Programmänderungen vorbehalten. Das weitere Programm finden Sie unter www.kino-wildenmann.ch/spielplan.

Buchen Sie die besten Plätze online über unser Reservationssystem:
www.kino-wildenmann.ch oder unter 044 920 50 55

Dorfgasse 42, 8708 Männedorf



Unsere Kasse und die Kino-Bar öffnen jeweils 45 Minuten vor Filmstart.

Antwort mit Betreff «Rätsel» an: redaktion@blickpunkt-uetikon.ch

Zwischen Traum und Erwachen

Das neue Programm von JUVEM
Junges Vokalensemble Meilen
taucht tief ein in die romantische
Seele der Meisterwerke von
Brahms, Schumann, Mahler und
Wolf.

Neben originalen Kompositionen dieser grossen Komponisten erklingen auch Transkriptionen der Werke von Clytus Gottwald sowie Chorbearbeitungen von Sololiedern durch Denis Rouger. Zwischen der Sehnsucht nach Geborgenheit und der Einsamkeit der Nacht, zwischen Dunkelheit und verklärter Erhabenheit entfaltet sich die ganze Bandbreite romantischer Emotionen. JUVEM stellt sich dabei mit Leidenschaft der Herausforderung, die klangliche Dichte und emotionale Ausdrucks-kraft dieser Epoche chorisch zum Leben zu erwecken. Ergänzt wird das Programm durch solistisch vorge-



Foto: zvg

tragene Kunstlieder der Romantik – interpretiert von den Stimmgruppen-Leitenden des Ensembles. Ein inspirierendes Konzert, musikalisch auf hohem Niveau. JUVEM ist ein Ensemble für junge Sängerinnen und Sänger aus der Region Pfannenstiel;

die Mitglieder haben eine langjährige gemeinsame Chorerfahrung. Die künstlerische Leitung liegt bei Kantor Ernst Buscagne. zvg

Weitere Informationen
www.kantorei-meilen.ch

Konzert
23. November, 17 Uhr
Ref. Kirche Meilen,
Eintritt frei,
Kollektenempfehlung CHF 30.–

WOHNKOSTEN-EXPLOSION IN UETIKON?

WAS ZEIGT DIE WOHNUMFRAGE? WELCHE MASSNAHMEN SIND JETZT NÖTIG?

Dienstag, 18. November
19:30 Uhr
im Grossen Saal des Martinzentrums
Stelzenstrasse 27, 8706 Meilen
mit Apéro
Mit Jacqueline Badran!

Mehr Infos
und Anmeldung:


bezirk-meilen@spzuerich.ch



MUSIKSCHULE PFANNENSTIEL  

FANG AN ZU MUSIZIEREN!



JETZT BIS 01. DEZ.
ANMELDEN

 www.musikschule-pfannenstiel.ch